Nr. 2137. Montag, 9. November. (Abend-Ausgabe.) **1863.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Superintendenten Dr. Lehnerdt und dem Consistorial-Director Noeldechen zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit Eichenlaub, sowie dem Consistorialrath und Domprediger Appuhn daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Classe zu verleihen; den Staatsanwalt Mager in Magdeburg zum Ober-Staatsanwalt bei dem Appellationsgericht in Paderborn, und den Oberlehrer an der Ritter-Akademie in Liegnitz, Professor Dr. Scheibel, zum Director des Gymnasiums in Ratibor zu ernennen; dem Kreis-Physikus Dr. Carus zu Frankfurt a. O. den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Metz in Werne ist, unter Beilegung des Notariats im Departement des Appellationsgerichts in Paderborn, als Rechtsanwalt an das Kreisgericht zu Minden versetzt, und der bisherige Gerichts-Assessor Wittig in Breslau zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Landeshut und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau ernannt worden.

Der bisherige Privatdocent Dr. W. Förster, Assistent an der K. Sternwarte in Berlin, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der K. Universität zu Berlin ernannt worden.

Die Berliner Thronrede siehe auf der dritten Seite.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

New-York, 30. October. Der unionistische General Hooker wurde gestern in der Nacht von den Conföderirten angegriffen. Es fand eine blutige Schlacht statt, die von Mitternacht bis Morgens 7 Uhr währte. Hooker vertrieb den Feind und nahm von dessen sämmtlichen Positionen Besitz.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Glogau, 7. November. Das hiesige Appellationsgericht hat in der Disciplinaruntersuchung wider die Kreisgerichtsräthe Assmann und Eyssenhardt, den ersteren freigesprochen und gegen den letzteren einen Verweis erkannt.

Biberich, 7. November. Sicherem Vernehmen nach ist die Antwort der herzoglich nassauischen Regierung auf das, die deutsche Reform betreffende Schreiben des Königs von Preußen vom 22. September nach Berlin abgegangen. Das Wiener Kabinet hatte vorher seine Erwiderung auf die preußischen Propositionen vom 22. September der herzoglichen Regierung mitgetheilt.

Wien, 6. November. Die „Wiener Abendpost" enthält folgenden Artikel. Je bedeutender die Tragweite der französischen Thronrede, je überraschender der durch sie hervorgerufene Eindruck, desto mehr fordert sie zu einer ernsten, ruhigen Prüfung auf, welche gegenüber solchen Thatsachen um so weniger das Werk eines Augenblickes sein kann, als es zunächst darauf ankommt, die Meinung aller betheiligten Mächte kennen zu lernen. Nur eine Bemerkung können wir nicht unterdrücken, nämlich daß Verträge darum zu existiren nicht aufhören, weil sie entweder durch nachfolgende völkerrechtliche Stipulationen theilweise abgeändert oder weil auf einzelnen Punkten an ihrem Bestande gerüttelt wird. Oesterreich hat dieselben stets redlich erfüllt; seine Bemühungen auf dem Gebiete der deutschen Reformpolitik bewegen sich auf der Linie des europäischen Vertragsrechtes und sind bestimmt, die Agitirung Deutschlands zu beseitigen. Der Grundgedanke der Thronrede ist eine Verständigung unter den Mächten und die bestmögliche Beseitigung der Eventualität eines Krieges. Mit diesem Gedanken kann man sich vollkommen einverstanden erklären, das Urtheil über die Mittel zur Erreichung dieses Zieles in gleicher Weise allseitiger Verständigung anheimgebend.

Wien, 6. November. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Ausschusses, zur Linderung des Nothstandes in Ungarn eine Anleihe von 20 Millionen zu bewilligen, nach einer lebhaften Debatte angenommen.

Wien, 7. Nov. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner heutigen Sitzung das projectirte Anlehen von 69 eventuell 85 Millionen Gulden bewilligt.

Kopenhagen, 7. November. In der heutigen Sitzung des Reichsrathes beantragte der Conseilpräsident die Einführung der neuen Verfassung für Dänemark-Schleswig mit dem 1. Januar 1864.

Stockholm, 7. November. In unterrichteten Kreisen wird ganz bestimmt versichert, daß ein Allianz-Vertrag zwischen Schweden und Dänemark nicht unterzeichnet worden ist.

London, 7. Nov. Die „London Gazette" publicirt die Depesche des Grafen Russell an den englischen Geschäftsträger in Petersburg vom 20. October. Die Depesche erinnert daran, daß die Rechte der Polen und die Rechte des russischen Kaisers auf Polen in demselben Schriftstücke stehen.

London, 7. Nov. Fast alle hiesigen Blätter verwerfen den vom Kaiser Napoleon in der Thronrede vorgeschlagenen Congreß und meinen, England werde eine europäische Revision nicht erlauben.

„Times" findet die Thronrede nicht ganz friedlich.

London, 7. Nov. Hier eingetroffene Nachrichten aus Schanghai vom 21. September melden, daß daselbst Ruhe herrschte. Die anglo-chinesische Expedition bereitete sich zum Angriffe der Stadt Chapoo vor. In Japan war eine Aenderung der Dinge nicht eingetreten.

Aus Melbourne vom 25. September wird gemeldet, daß daselbst aus Neuseeland eingegangene Berichte die Lage der Maoris als weniger günstig schilderten.

Der Dampfer „Bremen" ist aus Newyork mit einer Baarfracht von 122,100 Dollars in Cowes eingetroffen.

Paris, 7. Nov. Die Bank von Frankreich hat den Disconto auf 6 Procent erhöht.

Politische Uebersicht.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fährt fort, uns mit Entwickelung ihrer Anschauungen über die Lösung des Conflictes in Preußen zu unterhalten, übrigens in einem gegen früher sehr sanften Tempo. Sie hat in ihrem letzten Leitartikel als Radicalmittel zur Heilung folgenden Vorschlag zur Aenderung der Verfassung gefunden. Man soll Extraordinarium und Ordinarium des Budgets trennen. Das Ordinarium bleibt, wie es einmal festgestellt ist, so lange bestehen, bis es durch einen übereinstimmenden Beschluß aller drei Factoren geändert wird. Zu ersterem, dem Extraordinarium, dagegen, ist in jedem Jahr ausdrücklich die Genehmigung des Abgeordnetenhauses erforderlich. Wie freigiebig die „N. A. Z." ist! Besser aber, es bleibt wie es jetzt nach der Verfassung ist, d. h. die Genehmigung der Abgeordneten ist sowohl zum Extraordinarium als auch Ordinarium des Budjets alljährlich erforderlich.

Die conservative Partei trifft bereits große Vorbereitungen für die nächsten Wahlen. Namentlich hat sie der Erfolg in der Provinz Schlesien sehr ermuthigt. Man schreibt uns heute aus Breslau: „Die streng conservative Partei hat einen Aufruf an „alle conservativen Männer Schlesiens" erlassen. Durch „dauerndes Zusammenwirken" ihrer Parteigenossen soll ein Abgeordnetenhaus hergestellt und „conservirt" werden, „mit welchem ein verfassungsmäßiges Regiment Sr. Majestät des Königs möglich ist". Zur Vorberathung über die Mittel hierfür ist eine allgemeine Versammlung der Gesinnungsgenossen am 26. November in Breslau anberaumt. Auf der Tagesordnung steht: Organisation der Partei in der Provinz, Förderung der conservativen Presse und der Interessen der Arbeiter und Handwerker. Vorbereitende Druckschriften sollen zuvor vertheilt werden. Unterzeichnet ist der Aufruf von 118 Koryphäen der Partei aus der Provinz und 105 derselben aus Breslau, letztere aus allen Ständen, erstere überwiegend aus Militairs, Beamten, Geistlichen beider Confessionen und großen Grundbesitzern. Die „gemäßigt Conservativen" fehlen indeß. Die liberale Partei wird gut thun, diesem Vorgehen gegenüber nicht müßig zu bleiben". Das sollten sich die Liberalen in allen Provinzen merken.

Einige Berliner Blätter fahren fort, über die Vermittlungsvorschläge „einflußreicher Persönlichkeiten" zu berichten. Der Vollständigkeit wegen theilen wir folgende Notiz der „Berl. B. Ztg." mit: „Die Vermittlungsvorschläge, welche im Landtage zu erwarten sind, haben bereits in den höchsten Kreisen zur Kenntnißnahme und Billigung vorgelegen. Es war dies nothwendig, weil dieselben von der Forderung einer bedingungslosen Anerkennung des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses ausgehen. Die Forderung ist zugestanden, wegen des übrigen Inhaltes der Vorschläge aber ein schriftliches Votum des Kriegsministers erfordert. Dieses ist bereits erstattet und in einer Denkschrift niedergelegt, welche namentlich das Stellvertretungssystem im Prinzip billigt, die Besorgniß widerlegt, daß sich keine ausreichende Anzahl Stellvertreter finden werde, auf die Vortheile verweist, welche ein solcher Dauerstamm an Mannschaften, namentlich mit Rücksicht auf die Completirung des Unteroffizier-Corps zu gewähren geeignet ist, und dem Einwande, daß durch Freikauf der Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht verletzt werde, mit der Bemerkung begegnet, daß sich dieser Grundsatz in seiner Abstractheit nicht durchführen lasse und auch schon gegenwärtig und insbesondere so lange das Institut der einjährigen Freiwilligen bestehe, in Preußen nicht stricte durchgeführt werde. Die Stellvertretung, heißt es nach unseren Informationen in der Denkschrift, sei Nichts weiter, als eine weitere Ausdehnung der Bevorzugung, worauf gegenwärtig Bildung und Vermögen in der einjährigen Dienstzeit Anspruch verleihe und Angesichts der bei den bedeutenderen Staaten erfolgten Annahme, werde man sich auch in Preußen der Einführung nicht dauernd verschließen können." So berichtet die „B. B.-Ztg."

Es ist bereits früher erwähnt worden, daß die preußischen Gegenvorschläge in der Bundesreformfrage von Oesterreich in einer Depesche des Grafen Rechberg an den österreichischen Gesandten in Berlin vom 30. October als unannehmbar bezeichnet worden sind. Am 5. November ist in Berlin auch eine Depesche Württembergs übergeben, welche sich auf die österreichischen bezieht und sich ihr einfach anschließt. Aehnliche Depesche anderer Regierungen werden in Berlin ebenfalls erwartet.

Die Wiener „Presse" glaubt zu wissen, daß unterm 2. d. eine österreichische Circular-Depesche an alle Zollvereins-Regierungen abgegangen ist, worin nicht nur erklärt wird, daß Oesterreich auf seinen ursprünglichen Propositionen (vom 10. Juli 1862), den Februar-Vertrag zu verlängern und das Zollband mit dem Zollverein noch enger zu knüpfen, beharrt, sondern auch die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, mit dem Zollverein in eine Special-Verhandlung einzutreten. Die neueste österreichische Note dürfte auch eine Verwahrung gegen den definitiven Abschluß des preußisch-französischen Handelsvertrages vor der Entscheidung über den Februar-Vertrag enthalten. Dasselbe Blatt versichert auch, daß Baiern es übernommen hat, auf der Berliner Zoll-Conferenz die österreichischen Propositionen speziell zur Debatte zu bringen und

---

Stadt-Theater.

Die gestrige Aufführung von Mozarts „Zauberflöte", vor einem gefüllten Sonntagshause, giebt der Kritik nur zu wenigen Bemerkungen Veranlassung, denn die Besetzung war in den meisten Partien die des vorigen Winters. Es sind somit die guten Seiten, wie die Schwächen der Vorstellung bereits bekannt. Ein vollkommenes Bild dieses inhaltsreichen dramatischen Tonwerkes zu erwarten, wäre eine zu sanguinische Hoffnung. Wird man doch selbst bei einer großen, mit den reichsten Mitteln ausgestatteten Bühne selten alle Wünsche nach einer ausreichenden Beleuchtung der vielen bedeutsamen Rollen dieser Oper befriedigt sehen. Sicher hatte Schikaneder, als er das bunte Material der „Zauberflöte" dem genialen Tondichter zur Disposition stellte, keine Ahnung davon, daß dieser mit so tiefem Ernste an die Composition gehen würde. Bekanntlich sah der Dichter, während Mozart arbeitete, seine Absicht einer Effect-Oper, im profanen Sinne, nicht selten gefährdet und es gab manchen heißen Kampf zwischen dem das Heil seiner Casse berechnenden Schikaneder und dem Künstlerbewußtsein Mozarts. Der Erfolg hat gezeigt, daß das Künstlerbewußtsein des Meisters das Rechte zu treffen wußte und zwar in so bewunderungswürdiger Weise, daß die Nachwelt fast versucht ist, der „Zauberflöte", was ihren musikalischen Gehalt anbetrifft, den ersten Rang unter allen Opern Mozarts einzuräumen. Denn während des Meisters frühere Opern gleichsam mehr oder minder als Erzeugnisse des Genies der überlegenden Kunst nicht so merkbare Rechte gestatten, ist die „Zauberflöte" das Werk gereifter Erfahrung, das Resultat lang vorbereiteten Studiums, ein reines Kunstproduct. Es lag gewiß nicht in Schikaneders Berechnung, daß Mozart den drei Damen und den drei Knaben so harte musikalische Nüsse aufzuknacken geben würde. Sie werden auch in der Regel nicht geknackt und die köstliche Frucht jener Musikstücke, welche immer eine zu große Anleihe bei den Koryphäen des Chors machen müssen, kommt gar selten aus der Schaale heraus. Wir können den schwarzen Damen nachsagen, daß sie aus der Noth eine Tugend machten und an Eifer und gutem Wollen ihr Bestes gaben. Aber die süße Frucht blieb eben auch in der Schaale, denn Klangschönheit und geschulten Gesang vermochten sie nicht hervorzuzaubern. Die erste der Damen namentlich beansprucht eine ganz gediegene Sängerin. Es wäre viel gewonnen worden, wenn Fräul. Hofrichter die erste Dame übernommen hätte, während Fräul. Brenken, welche gar nicht beschäftigt war, eine sehr befähigte Vertreterin der Pamina gewesen wäre. So rühmlichen Fleiß auch Fräul. Hofrichter auf die Pamina verwendet, die Partie liegt doch nicht in dem Kreise des ihr völlig Erreichbaren. Der sanft fließende, elegische Gesang dieser süßen Schwärmerin verlangt eine inhaltreichere, breitere Tonbehandlung und mehr Geübtheit im Portamento, als man von einer an leichtes, bewegliches Tonspiel gewöhnten Soubrette erwarten darf. Neu war Herr Eichberger als Papageno. Die Haltung der Rolle war insofern zu loben, als der Darsteller sich nicht abmühte, aus dem einfachen Naturmenschen einen Possenreißer zu machen, wie das wohl zu geschehen pflegt. Aber er fiel etwas in das Extrem und ließ zu wenig von jenem gemüthlichen Humor, von jener Agilität durchblicken, welche dem Papageno nicht fehlen dürfen. Demgemäß war auch der Gesang nicht beweglich, elastisch genug und der an und für sich ausgiebige Klang der Stimme litt darunter. Von den übrigen bekannten Kräften zeichneten sich durch bewährte Tüchtigkeit namentlich Fräul. Hülgerth (Königin der Nacht) und Herr Emil Fischer (Sarastro) aus. Herrn Louis Fischer (Tamino) wollte es nicht glücken, trotz des ihm bereitwillig zugestandenen Gesangsgeschickes, allgemeine Sympathie zu finden. Den Sprecher sang Herr Funk recht verdienstlich. Die Oper wurde im Ganzen mit Aufmerksamkeit behandelt und kam viel exacter zu Gehör, als die zuletzt gegebenen Werke.

Markull.

— Die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin geht gegenwärtig damit um, außerhalb der Stadt öffentliche Plätze herzustellen, welche dazu dienen sollen, für die Jugend als Spielplätze benutzt zu werden. Es sind hierzu drei Plätze in Vorschlag gebracht worden: einmal ein Platz im Friedrichshain, dann ein Terrain vor dem Schulhause auf dem Wedding, endlich ein Platz am Rixdorfer Damm. Alle diese drei Plätze sollen am Rande mit Bäumen bepflanzt, in der Mitte mit Kies beschüttet und mit einem Gebäude versehen werden, welches im Centrum eine Wohnung für einen Aufseher und ein Local zur Aufbewahrung von Spielgeräthen enthält, von beiden Seiten mit Hallen umgeben wird, unter denen die Jugend bei eintretendem schlechten Wetter Schutz findet.

— Am Sonnabend hat die von den städtischen Behörden Berlins gewählte Sachverständigen-Commission, bestehend aus drei Bildhauern, drei Malern und drei Architecten, ihr Gutachten über die Schillermodelle abgegeben. Es ist zu Gunsten des Modells von Reinhold Begas ausgefallen. Der definitive Auftrag zur Ausführung wird Gegenstand eines förmlichen Communalbeschlusses sein.

dieselben Punkt für Punkt als Gegenantrag gegen jede preußische Proposition aufzustellen.

Die dänische Regierung hat nach einer Mittheilung der „Köln. Z." in Berlin und Wien neue Vorschläge gemacht, um eine Hintertreibung der Bundes-Execution zu ermöglichen. Es ist wahrscheinlich, daß dieselben auf eine weitere Ausführung der in der zweiten dänischen Erklärung und in der englischen Note gemachten Andeutungen hinauslaufen.

Die französische Thronrede ist das große Räthsel, um dessen Lösung die Diplomaten und die Presse gleich eifrig bemüht sind. Da Napoleon III. auf dem Wege, den er vor Europa am 5 November proclamirt hat, nicht allein sein wird, so ist die erste naheliegende Frage diejenige nach seinen zukünftigen Bundesgenossen. Eigenthümlich ist dabei, daß in den verschiedensten Kreisen die Auffassung überwiegt, daß Rußland bei der Inscenesetzung des europäischen Congresses nicht auf Seiten der Gegner Frankreichs stehen wird. Wenn der Kaiser gesagt, „Rußland trete die Verträge von 1815 mit Füßen", so hat er, dem am meisten an Beseitigung dieser Verträge gelegen ist, Rußland damit keine Beleidigung anthun wollen. Man hält eine Verständigung zwischen Rußland, Frankreich und Italien für das Allerwahrscheinlichste. Auch die Kreuzzeitung, die übrigens sonst über die französische Thronrede nicht viel mehr hervorzubringen weiß, als einige schlechte Witze, nimmt an, daß der „vorsichtige Kaiser der Franzosen die Alternative, die er gestellt hat, nicht ausgesprochen haben würde, wenn er nicht schon heute für alle Eventualitäten gewisser Allianzen sicher wäre."

Die ganze Situation ist in diesem Augenblick noch sehr schwer zu übersehen. Erst die nächsten Schritte der einzelnen Staaten werden die verschiedenartigen Gruppen und Intentionen klarer übersehen lassen

Unsere officiöse Presse äußert sich noch immer sehr zurückhaltend. Man merkt ihr das Unbehagliche der durch die Thronrede entstandenen Situation an; aber weiter nichts. Die Kreuzzeitungspresse sieht natürlich in der Wiederbelebung der heiligen Alliance die beste Schutzwehr gegen die Verträge von 18 5. Aber man schafft die europäische Coalition in diesem Augenblick nicht mehr. Man hat es in Napoleon mit einem Staatsmanne zu thun, der diese Eventualität gewiß vorher nach allen Richtungen erwogen und die Mittel bereits ergriffen hat, ihr vorzubeugen.

In Wien weiß man das sehr wohl und es scheint daher auch, als wenn man dort keineswegs eine ablehnende Haltung gegen den Congreßvorschlag anzunehmen gesonnen ist. Die officiöse „Wiener Abendpost" erklärt sich mit dem Gedanken (Verständigung unter allen Mächten Europas) „vollkommen einverstanden". Ob es wahr ist, daß auch in diesem Augenblick noch weitergehende Verhandlungen zwischen Frankreich und Oesterreich in Betreff Galiziens und Venetiens geführt werden, wie einige Wiener Blätter berichten, läßt sich nicht ermessen.

Aus England verlautet über die Aufnahme der Thronrede in offiziellen Kreisen noch gar nichts. Die englische Presse verhält sich fast durchweg ablehnend.

Die „Gazette" vom 4. November veröffentlicht den Wortlaut des zwischen England und Italien abgeschlossenen Handelsvertrages, welcher vom 29. October d. J., an dem Tage des Austausches der Ratificationen, auf zehn Jahre in Kraft getreten ist und nach Ablauf dieser Frist stillschweigend, aber einjähriger Kündigung unterworfen, in Giltigkeit bleibt. Die beiden Länder stellen sich durch diesen Traktat wechselseitig auf den Standpunkt der meist begünstigten Staaten.

Die französische Thronrede.

Es ist für jetzt eine müßige oder doch eine falsch gestellte Frage, ob die französische Thronrede Europa den Frieden verheiße, oder ob sie den Welttheil mit Krieg bedrohe. Ob Krieg oder Frieden, ist für Napoleon nur eine Frage zweiten Ranges, die er selbst in diesem Augenblicke sich noch nicht endgiltig beantwortet hat. Mag er auch sagen, „daß die Verstocktheit, etwas erhalten zu wollen, was sich überlebt hat und zusammenbricht, früher oder später, aber unvermeidlich wie das Verhängniß, zum Kriege führt"; ja mag er auch denen, die seiner Einladung zu einem europäischen Congresse nicht folgen werden, mit dem Vorwurf „geheimer, lichtscheuer Pläne" zugleich eine Kriegserklärung in Aussicht stellen, so liegt diese Möglichkeit doch im Augenblick noch nicht so nah. Es war nur der Ausdruck des Schreckens, als schon vor dem Bekanntwerden der französischen Thronrede die „Zeidlersche Correspondenz" ihre Anhänger mit dem thörichten Worte zu beruhigen suchte: „Wenn die Kanonen anheben zu sprechen, dann dürfte selbst Herr Virchow bald verstummen." Wenn dabei dieselbe „Correspondenz" zugleich die Vermuthung ausspricht: daß die „Fortschrittspartei wohl auf eine Diversion des Auslandes rechnen" möchte, so mag sie sich gesagt sein lassen, daß die Fortschrittspartei nicht des „frischen, fröhlichen Krieges" bedarf, den die Reaction einst so sehnlichst herbeiwünschte, und vor dem sie jetzt erzittert. Im Gegentheil, die Sache des Rechtes und der Freiheit ist nicht auf augenblickliche Erfolge gestellt; sie erringt dauernde Siege nur auf friedlichem Boden und durch lange dauernde, unermüdliche, gewissenhafte Arbeit.

Doch dem sei, wie ihm wolle, Napoleon hat weder Frieden noch Krieg verkündigt. Er hat nur den Fürsten und Völkern Europas ins Gesicht gesagt, daß das Schicksal des Welttheils in seiner Hand liegt. Die Sprache, die Er zu Europa zu führen gedenkt, werde unfehlbar Gehör finden, sagt er, da er im Namen Frankreichs spreche. Napoleon aber würde dies nicht thun, wenn ihm nicht Alles daran läge, seinem eigenen Volke theils zu schmeicheln, theils zu imponiren. Er weiß sehr wohl, daß die angeblich „lokalen Meinungsverschiedenheiten", welche nicht etwa in einigen obscuren Landkreisen, sondern in Paris und in andern großen Städten die Wahl von dreißig Oppositionsmännern zu Wege gebracht haben, gerade in Frankreich unendlich viel bedeuten In Frankreich giebt es nur zwei große Gewalten, die Regierung und die großen Städte, besonders Paris. Sind diese uneins, wie sie es jetzt offenbar sind, so gewinnt den Sieg nicht der, der die übrige Bevölkerung des Landes auf seiner Seite hat, denn diese ist, wenigstens in ihrer Hauptmasse, daran gewöhnt, den Ausgang des Kampfes abzuwarten und dann dem Sieger zu huldigen. Sieger vielmehr bleibt, auf wessen Seite die Armee sich stellt, die Armee ist derjenige Theil des französischen Volkes, dem Napoleon durch seine jetzige Sprache schmeicheln, die Bürger der großen Städte sind es, denen er vorzugsweise imponiren will, damit sie in ihrer oppositionellen Haltung unsicher werden sollen. Die Unzulänglichkeit eines solchen Auskunftsmittels liegt auf der Hand. Wie klug und scharfsinnig Napoleon auch ist, er sieht nicht, daß er selbst zu Denen gehört, die „etwas erhalten wollen, was sich überlebt hat und zusammenbricht."

Auch das imperialistische System, wie es bis jetzt in Frankreich bestand, hat sich überlebt. Der Drang der französischen Nation nach freier Selbstverwaltung und Mitwirkung in den Angelegenheiten des Staates tritt immer mächtiger hervor und wird sich von seinem Ziele schwerlich durch auswärtige Excursionen dauernd abhalten lassen.

Daß aber Frankreich wirklich das entscheidende Wort über Krieg und Frieden in Europa führt, und daß es darüber bestimmt, ob wir der Segnungen des Friedens uns erfreuen, oder ob wir von den Leiden des Kriegs heimgesucht, oder ob wir, wie jetzt, in der unerträglichen Schwebe zwischen Krieg und Frieden gehalten werden sollen — hat das alles nicht seinen Grund in dem gegenwärtigen Zustande der continentalen Staaten, und vornehmlich Deutschlands?

Es ist ein Wort, das, so unzählige Male es auch schon gesagt ist, doch immer und immer wieder wie ein ernst mahnender Ruf an unsere Ohren tönen muß: Stellet die innere Eintracht in Preußen, stellet die Eintracht Preußens mit dem deutschen Volke auf dem einzigen Boden her, auf dem sie hergestellt werden kann, auf dem Boden des Rechtes und der Freiheit: dann ist das Schiedsrichteramt in Europa nicht mehr allein in Paris, dann und nur dann ist der Friede, nach dem wir Alle uns sehnen, auf dauernder Grundlage sicher gestellt.

Deutschland.

Berlin, 8. November. Se. K. H. der Kronprinz wird morgen hierselbst erwartet, um der Eröffnung des Landtages beizuwohnen und wird Se. Maj. den König auch auf der Jagd nach Letzlingen begleiten. Se. Kgl. Hoheit befindet sich bereits auf der Rückreise und wäre schon heute hier eingetroffen, wenn nicht seine Abreise von England durch die Stürme, welche das Auslaufen der Schiffe im Kanal hindern, einen augenblicklichen Verzug erfahren hätte. J. Kgl. Hoheit die Frau Kronprinzessin kehrt am 21. November nach Berlin zurück.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck, die Minister v. Bodelschwingh, v. Roon, v. Selchow und Graf Itzenplitz werden morgen dem Könige nach Letzlingen folgen. Der Staatsminister a. D. v. Auerswald muß wegen seines leidenden Zustandes hier zurückbleiben.

— Die Nachricht, welche die „N. P. Z." von einem Zusammenstoß des Wagens des Königs mit einem Omnibus bringt, in Folge dessen der König genöthigt gewesen war, den Weg zu Fuß fortzusetzen, ist, wie der Staatsanzeiger meldet, unrichtig.

— Ein Erkenntniß, dessen principielle Tragweite eine sehr bedeutende ist, ist am gestrigen Tage von dem Criminalsenate des Appellations-Gerichts zu Posen gefällt worden. Eine Anzahl von Personen, welche nach Russisch-Polen gegangen und dort den Insurgenten sich angeschlossen hatten, war nach ihrem Wiedereintritt auf preußisches Gebiet unter Anklage gestellt und von dem Kreisgerichte zu Wreschen zu ziemlich bedeutenden Gefängnißstrafen, großentheils zu sechs Monaten Gefängniß, verurtheilt worden. Gegen dieses Erkenntniß hatten die Verurtheilten jedoch die Appellation eingelegt und fand gestern die Verhandlung in zweiter Instanz statt, deren Resultat war, daß sämmtliche Angeklagte von der Anklage des Aufruhrs und Tumults freigesprochen wurden. Den publicirten Gründen zufolge schien der Gerichtshof anzunehmen, daß die mit der russischen Regierung bestehenden Verträge nicht als solche, welche eine Gegenseitigkeit in diesem Punkte garantiren, — wie das Strafgesetzbuch sie erfordert — gelten könnten und daher eine bewaffnete Auflehnung gegen Rußland von preußischen Gerichten nicht bestraft werden könne.

Demmin, 6. November. (Ostf. Z.) Der hiesige Landrath v. Puttkammer hat unterm 29. v. Mts. folgendes Schreiben an den Schulzen Michaelis in Beggerow gerichtet: „Sie haben ungeachtet meiner an Sie unterm 22. d. M. gerichteten eindringlichen Warnung gestern als Wahlmann in der zweiten und dritten Abstimmung für die dem Könige und Seiner Regierung feindliche Partei gestimmt. Daß Sie in der ersten Abstimmung Ihre Stimme nicht dem Grafen von Schwerin-Putzar, sondern dem Commerzienrath Häfke gegeben haben, von dem Sie wußten, daß er Seitens der Conservativen gar nicht aufgestellt war, macht die Sache nur schlimmer, da Sie hiemit offenbar eine Verspottung jenes königsgetreuen Ehrenmannes beabsichtigt haben. Durch dieses Ihr Verhalten als Wahlmann haben Sie Sich der Achtung und des Vertrauens, die Ihr Beruf erfordert, unwürdig gezeigt, und sind nicht länger fähig das Ehrenamt eines Gemeinde-Vertreters ersprießlich zu versehen. Denn wie kann der auf Ansehen und Vertrauen in der Gemeinde Anspruch machen, der den seinem Könige und Herrn geleisteten Eid der Treue und Unterthänigkeit mißachtet! — Ich fordere Sie deshalb auf, sich innerhalb 8 Tagen bei dem Königl. Domänen-Amte zu Berchen über die Niederlegung Ihrer Stelle als Schulze zu erklären, widrigenfalls ich die Einleitung des Disciplinar-Verfahrens auf Dienst-Entlassung bei der Kgl. Regierung gegen Sie beantragen werde."

Schweidnitz, 3 November. Wie das „Schles. Morgenblatt" und nach ihm die „Kreuzztg." meldet, erging am 1. d. M. die Anzeige der Dienstentlassung zum 1. Februar 1864 an 6 bis 8 hiesige Correctionshausbeamte. Die Ursache soll in ihrer Haltung bei den Wahlen zu suchen sein.

England.

London, 5. Nov. Das Segelschiff „Amazone", ein schönes Fahrzeug von 2000 Tonnen, welches am Sonnabend von Gravesend aus nach Newyork in See gegangen war, gerieth vorgestern Abend auf der Höhe von North Foreland in Brand und ward vollständig von den Flammen verzehrt. Sämmtlichen Passagieren, so wie dem Schiffsvolke gelang es, sich in Booten nach Margate zu retten. All ihr Gepäck büßten sie ein.

— Von dem Unheil und den Verwüstungen, welche die furchtbaren Stürme besonders an der Küste angerichtet haben, laufen noch immer neue und betrübende Nachrichten ein. Gestern Nacht ist die Bremen'sche Brigg „Arion", Capitän Rohde, welche am 26. October von Liverpool ausgelaufen war um nach St. Thomas zu segeln und sich wegen des Sturmwetters in die Bucht von Carnarvon zurückziehen wollte, auf den Strand gelaufen und gescheitert. Alle an Bord Befindlichen kamen um. Bei Southport wurden etwa 300 baltische Dielen, mehrere Balken und ein weiß angestrichener Hauptmast an die Küste gespült, und man muß leider annehmen, daß es Ueberreste der preußischen Barke „Eliza" von der Ostsee gewesen sind. In der Nähe von Great Yarmouth stießen zwei Schiffe, die „Helena" aus Rochester und die „Brigg Arrow" aus Sunderland, aufeinander, die „Helena" sank und vier ihrer Leute ertranken, während es dem Capitän und einem Matrosen gelang, sich noch zeitig auf den „Arrow" hinauf zu arbeiten. Im Wold liegt eine Masse entmasteter oder sonst schwer beschädigter Fahrzeuge. Nahe bei dem Leuchtschiffe „Cockle" sind Masten und Takelwerk eines Schiffes gesehen worden und man vermuthet, daß die Mannschaft untergegangen sei. Bei Lancaster am Eingange der Morecambe-Bai ist eine preußische Brigg vollständig zu Grunde gegangen; doch gelang es der Bemannung sich zu retten; ebenso ein großes Schiff „Lilliaß" aus St. Johns in Neubraunschweig. Auf den Pilling Sands erlitten „Northern", „Light" und „Root" Schiffbruch. Der Schraubendampfer „Germania", Capitän Dyham, von der General Steam Navigation Company, war mit 350 Stück Vieh von Tonning abgefahren und brachte nur noch 50 derselben lebendig an den Bestimmungsort Blackwall. Das Schiff, über und über mit Leichnamen bedeckt, bot einen schauerlichen Anblick dar, und die Zollbeamten befahlen demselben, sofort unterhalb des Nore zurückzukehren und die todten Körper über Bord zu werfen. Ein anderer mit Vieh beladener Dampfer, der „Magnet", welcher am Sonntag in Blackwall hätte ankommen sollen, flüchtete vor dem Orkane nach Nieuwe Diep zurück, bis zur Hälfte mit Wasser gefüllt und mit einem Verlust von 200 Stück Vieh.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Die Rede, welche der Kaiser heute an die großen Staatskörper hielt, erregte nicht geringe Sensation. Die darin enthaltene Erklärung, daß die Verträge von 1815 aufgehört haben zu bestehen, der Vorschlag eines Congresses zur Regulirung aller europäischen Fragen, und die Andeutung, daß, falls die europäischen Angelegenheiten nicht auf dem von Frankreich in Vorschlag gebrachten Wege gelöst werden, früher oder später ein Krieg ausbrechen muß, sind auch ganz geeignet, die öffentliche Meinung im höchsten Grade zu erregen. Die Ceremonie im Louvre fand in der früheren Weise Statt. Die Deputirten, die Senatoren, die Staatsräthe, Deputationen aller übrigen offiziellen Körperschaften hatten sich um halb 1 Uhr im Thronsaale eingefunden. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz — es war das erste Mal, daß er dieser Feierlichkeit beiwohnte — erschienen etwas vor 1 Uhr, während der Kaiser Schlag 1 Uhr unter dem Donner der Kanonen von den Tuilerien nach dem Louvre fuhr. Bei seinem Eintritte wurde er von dem Prinzen Napoleon und den übrigen Prinzen des kaiserlichen Hauses empfangen, die ihn nach dem Throne geleiteten und ihre Plätze neben ihm einnahmen. Der Kaiser sprach seine Rede mit fester und lauter Stimme. Er wurde öfters von Beifall unterbrochen, namentlich als er die Verträge von 1815 berührte und von dem Zusammentritte eines Congresses sprach. Von den Oppositions-Deputirten waren in Uniform anwesend die Herren Havin, Guéroult, Darimon und Hénon. Die Herren Lanjuinais, Gavini, Maltezieux und Lambrecht waren im schwarzen Frack erschienen (es war dies den Deputirten gestattet, die noch keine Uniform besitzen), und Thiers, Jules Favre, Marie, Ernst Picard, Emil Ollivier, Eugen Pelletan und Jules Simon fehlten ganz. Die neuen Senatoren und sämmtliche Deputirte leisteten den Eid, die Abwesenden werden denselben in die Hände des Präsidenten des gesetzgebenden Körpers leisten. Die Feierlichkeit war gegen 1¾ Uhr zu Ende. Nach derselben, d. h. um 3 Uhr, empfing der Kaiser die Gesandten des Kaisers von Anam. Eine große Pracht war entfaltet. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz wohnten der Feierlichkeit bei.

* Gestern Abend hatte der russische Botschafter noch eine Conferenz mit Herrn Drouyn de Lhuys. Er schickte gleich darauf Depeschen nach Petersburg, die für die russische Regierung sehr befriedigend sind. Morgen wird der russische Botschafter in besonderer Audienz vom Kaiser empfangen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 8 Nov. Der Eindruck, den die Thronrede des Kaisers Napoleon hier gemacht hat, ist ein sehr verschiedener. Im Allgemeinen hat sie die Hoffnungen der gemäßigten Polen befriedigt, während die Extremen einen Congreß fürchten, der die Ansprüche Polens auf diejenigen Provinzen, die ohnehin als für Polen verloren anzusehen sind, definitiv aberkennen dürften. Jedoch trösten sich selbst die Extremen damit, daß das russische Cabinet auf einen Congreß nicht eingehen (?), und daß es dann zu einem Kriege kommen wird. Der Abdruck der Thronrede ist den hiesigen Zeitungen untersagt worden, während der amtliche „Dziennik Powszechny" sie abgedruckt hat. — Heute werden alle die angesehenen Bürger, von deren Verhaftung vor mehreren Tagen gemeldet wurde, mit der Eisenbahn nach dem Innern des Kaiserreichs weggeschickt, ohne daß ihre Angehörigen erfahren, wohin. Auch die vor Kurzem verhafteten Damen, die jungen 15jährigen Mädchen nicht ausgenommen, werden heute weggeschickt. Es wird denselben keine bekannte Person mitgegeben. Offiziere sollen sie an einen fremden, entfernten Ort bringen. Dabei ist es eine von den Officieren der Untersuchungs-Commission selbst mitgetheilte Thatsache, daß viele dieser Personen nur einer oberflächlichen Untersuchung unterworfen waren, welche nichts Gravirendes an ihnen entdeckt hat; der größte Theil derselben aber ist nicht zur Untersuchung gekommen. Uebrigens muß ich mittheilen, daß viele Russen über dieses Verfahren indignirt sind. Auch Kaufmann Krupecki wird, nachdem er einige Tage in seinem Geschäft zu dessen Ordnung unter Bewachung bleiben durfte, morgen nach Pskow abgeführt. Ich wiederhole, daß die Untersuchungs-Commission gegen Krupecki nichts Gravirendes festgestellt hat. Aus einem Briefe eines ohne Verhör und ohne Urtheil nach der asiatischen Grenze verschickten Freundes entnehme ich, daß die Behandlung eine sehr rücksichtslose ist. Ohne warme Kleider, ohne Wäsche und bei armseliger Kost hat er, wie alle seine Gefährten, in einem Zuge unter Escorte die weite Reise gemacht, und an der Stelle der Bestimmung angekommen, sind sie zwar unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden, ohne jedoch daß es dem Gouvernement eingefallen wäre, sich die Frage zu stellen, wovon sie leben sollen. Die zu Hause wohlhabenden und angesehenen Bürger sind einfach auf das Betteln angewiesen, bis ihnen nach Monaten von Hause Unterstützung zukommen kann.

Danzig, den 9. November.

* Die jüngst verflossene Schwurgerichtsperiode umfaßte einen Zeitraum von 13 Sitzungstagen. Angeklagt waren überhaupt 31 Personen wegen 52 verschiedener Verbrechen und Vergehen, welche letztere ihrer Connexität wegen mit verhandelt wurden, und zwar: 16 Meineide resp. Verleitung dazu und Theilnahme daran, 8 Urkundenfälschungen resp. Unterschlagungen und Betrug, 5 vorsätzliche Körperverletzungen mit nachfolgendem Tode resp. Verstümmelung incl. 1 Mißhandlung. 1 Theilnahme an betrüglichem Bankerott, 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 16 schwere Diebstähle resp. Theilnahme daran incl. 2 schwerer Hehlereien, 2 Widersetzlichkeiten gegen einen Forstschutzbeamten, 2 Brandstiftungen. Verurtheilt wurden 16 Personen zu 68 Jahren Zuchthaus und 9 Personen zu 4 Jahren und 1 Woche Gefängniß. Mildernde Umstände kamen zur Anwendung in 8 Fällen. Freigesprochen wurden 6 Personen und zwar: vom Meineide 4 und von der vorsätzlichen Brandstiftung 2 Personen.

* Der hiesige Ober-Postdirector Herr Breithaupt, der während seiner hiesigen amtlichen Wirksamkeit durch mehrfache zweckdienliche Einrichtungen den Postverkehr gefördert hat, ist in gleicher Eigenschaft nach Arnsberg versetzt worden.

* Vergangenen Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, verstarb der durch seine langjährige amtliche Thätigkeit hierselbst allgemein bekannte und beliebte Polizeidirector August Philipp Weier, Ritter des Rothen Adlerordens vierter Klasse, im 75 Jahre. Derselbe war als Polizeirath im Jahre 1845 aus dem Königl. Polizeipräsidium zu Berlin hierher versetzt worden, nachdem er vorher mehrere Jahre die Stelle eines Ober-Bürgermeisters in Pomm.-Stargardt bekleidet hatte.

* In der nächsten Zeit darf das Publikum auf mehrere interessante Vorträge rechnen. Herr Dr. v. Bach, Lehrer an der hiesigen Handels-Academie, wird übermorgen mit Vorlesungen mehrerer Shakespeare'schen Dramen in der Ursprache beginnen. — Ferner freuen wir uns, mittheilen zu können, daß der hier durch seine früheren Vorlesungen in bestem Andenken stehende Director der Realschule zu Elbing, Herr Dr. Kreyssig, in der nächsten Woche (am Mittwoch) einen Cyclus von 6 Vorträgen beginnen wird. Dieselben werden eine Frage behandeln, die gerade für unsere Zeit von allerhöchstem Interesse ist: „Die Wiedergeburt Italiens." Der Herr Redner wird, wie wir hören, die letzte Geschichte Italiens in seinen bedeutendsten Volks- und Staatsmännern, deren Leben und Bestrebungen, vorführen. Näheres später.

* Der Violoncell-Virtuose Hr. Schapler, welcher in diesen Tagen hier einzutreffen beabsichtigte, um seinen dauernden Wohnort hier zu nehmen, ist durch ein eigenthümliches Malheur verhindert worden, schon jetzt zu erscheinen. Der Sänger-Verein in Thorn hatte ein Concert zu seinem Abschiede arrangirt, und als Hr. Schapler beim Beginn desselben sein Instrument stimmen will, bricht mit lautem Krachen der Hals des kostbaren Violoncells ab. Hr. Schapler ist nun nach Berlin gefahren, um dasselbe dort repariren zu lassen, hofft indeß, spätestens in 14 Tagen hier einzutreffen, und dürften wir wohl das Vergnügen haben, denselben in der ersten Sinfonie-Soirée mitwirken zu hören. K.

* Die vor Kurzem bei dem hiesigen Bernsteinwaaren-Händler Perlbach gestohlene erhebliche Quantität Bernstein ist heute durch den Criminalcommissarius Hrn. Benkendorff in der Schloßgasse bei dem ehemaligen Observaten Roberts aufgefunden worden.

* Heute früh ¼11 Uhr entstand durch ein noch nicht aufgeklärtes Mißverständniß in der Lavendelgasse blinder Feuerlärm, wodurch die Feuerwehr alarmirt wurde, aber nicht in Thätigkeit kam. Eine Stunde später brach in Strohteich Feuer aus. Auch hier war die diesseitige Hilfe nicht mehr nöthig und kehrte die Feuerwehr, ohne bis zur Brandstelle gelangt zu sein, auf die Nachricht, daß das Feuer bereits gelöscht sei, nach der Stadt zurück.

Gilgenburg. (K. H. Z.) Abermals hat ein furchtbares Brandunglück hart unsern Ort betroffen, dem nahezu die Hälfte unseres Städtchens zum Opfer gefallen ist.

* Der Staatsanwaltsgehilfe Ellendt in Rössel ist zum Staatsanwalt in Neidenburg ernannt worden.

* Von Herrn Gutsbesitzer und Rittmeister Boschke geht uns mit Bezug auf eine Mittheilung in Nr 2117 dieser Zeitung folgende Entgegnung zu:

„In Nr. 498 der „National-Zeitung" findet sich unter der Rubrik „Wahlnachrichten aus den Provinzen" von Elbing aus ein Aufsatz über den Wahlact auf meinem Gute Groß-Wesseln, der jedoch so viele grobe Unwahrheiten enthält, daß ich nicht umhin kann, den Hergang des ganzen Wahlactes der Wahrheit gemäß zu schildern. Als ungefähr drei Viertel der Urwähler der dritten Abtheilung ihre Stimmen abgegeben hatten, entstand, nicht in dem Wahllocale selbst, sondern vor der Thüre meines Hauses, unter den Urwählern dieser Abtheilung dadurch eine Unruhe, daß einer meiner Knechte, Namens Haeße, wie ich später erfahren, mit einigen Leuten, welche nicht nach seinem Sinne gewählt hatten, in Zank gerathen war. Welche Worte er ihnen gegenüber äußerte, konnte ich nicht verstehen, da ich mich als Wahlvorsteher in dem Wahllocale befand. In Folge dieser Störung und auf die von dem Hirten Griel aus Teichhof darüber bei mir erhobenen Beschwerde wurde von mehreren Urwählern, die der sogenannten Fortschrittspartei angehören, gerufen: „Es ist Terrorismus, die Wahl wird beeinträchtigt, der Ortsvorstand möge Ruhe herstellen." Ich sah mich daher genöthigt, zunächst die Rufenden selbst um Ruhe zu ersuchen, dann aber die Wahl einen Augenblick zu sistiren, begab mich in das Vorhaus, wo die Urwähler der dritten Abtheilung zum größesten Theile versammelt waren, rief meinen Knecht zur Ruhe und stellte ihn, so wie den Hirten Griel, um jede fernere Störung zu vermeiden, neben mich an den Wahltisch. Darauf ersuchte ich den Protocollführer, mit dem Aufruf der Namen fortzufahren, wurde aber wiederum durch mehrere Stimmen der Gegenpartei unterbrochen, welche riefen: „Die Wahl ist ungiltig, da der Wahlvorsteher das Wahllocal verlassen hat." Eben so wie das erste Mal wies ich auch diese Aeußerung der Gegenpartei zurück, worauf die Wahl der dritten Abtheilung (in welcher ich mit 95 gegen 44 Stimmen zum Wahlmann gewählt wurde) und sodann die Wahl der beiden andern Abtheilungen ohne Störung bis zu Ende geführt und das Wahl-Protocoll von dem ganzen Wahl-Vorstande ohne Widerspruch vollzogen wurde. Wer die erwähnte Störung, bei welcher mein Knecht Haeße, gereizt, als Werkzeug diente, eigentlich verursacht oder vermittelt haben mag, und ob dieselbe überhaupt nicht lediglich deßhalb provocirt worden, um die in ihrem Resultat von vorneherein zweifellose Wahl der dritten Abtheilung anzufechten, darüber enthalte ich mich selbstverständlich und um so mehr jeder Meinungsäußerung, als ich in der Stellung als Wahl-Vorsteher, so beim Wahlact selbst, wie bei den darauf bezüglichen Vorgängen, die strengste Unparteilichkeit mir zur Pflicht gemacht und dieselbe auch stets ausgeübt habe. Gr.-Wesseln, den 3. November 1863. Boschke, Gutsbesitzer und Rittmeister."

Wir bemerken, daß, da die erwähnten Vorfälle Gegenstand einer Untersuchung sind, wir uns für jetzt jedes weiteren Eingehens auf dieselben enthalten können.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen ½2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. November. Der König hat so eben in Person den Landtag eröffnet. In der Thronrede heißt es: Es ist Mein dringender Wunsch, daß den Zerwürfnissen zwischen der Regierung und einem Theile der Landesvertretung ein Ende gemacht werde. Die Königliche Pflicht gebietet Mir, die Macht und die Rechte der Krone nicht minder wie die verfassungsmäßigen Befugnisse der Landesvertretung hoch zu halten und zu schützen.

Um zur Ausgleichung der entgegengesetzten Auffassung über den Umfang und die Grenze des Rechts bei Feststellung des Etats zu gelangen, wird eine Vorlage gemacht werden, welche die Befugnisse der Regierung, wenn ein Etat nicht gesetzlich festgestellt ist, regeln und der Befürchtung entgegen treten soll, daß die Regierung in solchem Falle die unbeschränkte Verfügung über die Staatsfonds in Anspruch zu nehmen beabsichtige.

Durch die Armeereorganisation ist eine Erleichterung für die älteren Landwehr-Classen möglich geworden. Die Gesammtstärke der Landwehr ist unverändert geblieben. Diese Formation ist ohne eine bedenkliche Gefährdung der wichtigsten Interessen des Landes nicht mehr in Frage zu stellen. Deßhalb ist es Meine Pflicht, nur einem solchen Etat die Zustimmung zu ertheilen, durch welchen die Erhaltung der bestehenden Heereseinrichtung sicher gestellt wird. Um endlich einen gesetzlichen Abschluß derselben herbeizuführen, soll ein umgearbeiteter Entwurf eines Gesetzes über die Kriegsdienstverpflichtung vorgelegt werden.

Seither ist die Erwartung erfüllt, daß die Durchführung der Reorganisation in den Finanzkräften des Landes kein Hinderniß finde. Die vorjährigen Staatseinnahmen ergaben einen beträchtlichen Ueberschuß, die diesjährigen berechtigen zu einer gleichen Hoffnung. Es sollen dem Landtage vorgelegt werden: der diesjährige Etat mit einem Nachtrag, der Etat pro 1864, der zwar das scheinbare Deficit noch nicht beseitigt, aber die höhere Veranschlagung und Befriedigung der zahlreichen neuen Bedürfnisse der Verwaltung gestattet, ferner die Rechnungen über die Etats von 1859, 1860 und 1861 zur Decharge und ein Gesetzentwurf zur Feststellung der Ausgaben und Einnahmen pro 1862. Der wirthschaftliche Zustand des Landes ist befriedigend. Es werden dem Landtage Vorlagen wegen neuer Eisenbahnen zugehen.

Festhaltend an der von der Landesvertretung gebilligten Handelspolitik, tritt die Regierung in die Zollvereinsverhandlungen mit dem ernsten Bestreben, das Band, welches die materiellen Interessen des größten Theiles von Deutschland einschließt, unter Aufrechterhaltung des Handelsvertrages aufs Neue zu befestigen und demnächst die Beziehungen des Zollvereins zu Oesterreich zu regeln.

Die Regierung bearbeitet ein Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Genossenschaften.

Die Preßverordnung vom 1. Juni c. wird mit einer Novelle zum Preßgesetz und zum Strafgesetzbuch zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Wir dürfen uns Glück wünschen, daß die Truppenaufstellungen und das kräftige Auftreten der Behörden Preußen vor ernsterem Nachtheil der aufständischen Bewegungen in Polen bewahrt haben.

Sollte ein überlegener Widerstand gegen die Bundesexecution in Holstein-Lauenburg die Mitwirkung preußischer und österreichischer Streitkräfte und die Verwendung außerordentlicher Mittel erheischen, so werden dem Landtage die entsprechenden Vorlagen gemacht werden.

Se. Maj. der König hat die Mängel der bestehenden Bundesverfassung niemals verkannt, erachtet aber zur Umgestaltung derselben weder den gegenwärtigen Moment noch die eingeschlagenen Wege für richtig gewählt. Die Bürgschaft des Gelingens kann nur solchen Reformen beiwohnen, welche in gerechter Vertheilung des Einflusses nach dem Verhältnisse der Macht und der Leistung dem preußischen Staate die gebührende Stellung in Deutschland sichern.

„Wir stehen in bewegter Zeit, vielleicht an der Schwelle einer noch bewegteren Zukunft; um so dringender richte Ich an Sie die Aufforderung, an die Lösung der inneren Fragen mit ernstem Willen zur Verständigung heranzutreten."

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Wien, 9. November. Die heutige „Presse" theilt mit: Der Kaiser der Franzosen hat persönlich an den Kaiser von Oesterreich die Einladung gerichtet, bei einer Zusammenkunft der europäischen Souveräne in Paris zu erscheinen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs
Roggen gedrückt			Preuß. Rentenbr.	95½	97
loco	36⅛	36¼	3½% Westpr. Pfdbr.	82¾	84
November . . .	35⅝	35⅞	4% do. do.	—	92½
Frühjahr	36⅝	36⅞	Danziger Privatbk.	100	—
Spiritus Novbr.	14 5/12	14 7/12	Ostpr. Pfandbriefe	82¾	84
Rüböl do. . .	11⅔	11⅔	Oestr. Credit-Actien	77¾	79½
Staatsschuldscheine	88½	88½	Nationale	69¾	70⅝
4½% 56er. Anleihe	100	100½	Russ. Banknoten . .	93⅛	93½
5% 59er. Pr.-Anl.	103¾	104	Wechselc. London	—	6. 18⅜

Fondsbörse flau.

Hamburg, 7. November. Getreidemarkt. Weizen loco fest, ab Dänemark eher gesuchter. — Roggen stille und unverändert. — Oel loco und pr. November 24, pr. Mai 24⅞. — Kaffee kleines Consum-Geschäft. — Zink ohne Umsatz.

London, 7. November. Türkische Consols 48¼. Silber 61⅝–61¾. Regnerisch. Consols 91⅛. 1% Spanier 48½. Mexikaner 40⅛ 5% Russen 93. Neue Russen 89½. Sardinier 89½.

Liverpool, 7. November. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Middling Orleans 28½, Upland 28, Fair Dhollerah 23½–23¾.

Paris, 7. November. 3% Rente 67, 10. Italienische 5% Rente 72, 95. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 51⅜. 1% Spanier 47⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1083, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 537, 50.

Danzig, den 9. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 60/61½—62/63½—64/67½—68/70/71½ Sgr.; extra fein hellglasig 133/4—136/7 ℔ bis 72½—74/75 Sgr., dunkelbunt 125/6—130/31 ℔ von 55/57½—60/62½ Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 124—128/130 ℔ von 41—42½/43 Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 44/45—47/48 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14 ℔ von 31/32—34/35 Sgr., große 110/112—118/120 ℔ von 34/35—38/39 Sgr.

Hafer von 24—26 Sgr.

Spiritus 14¼ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Auch heute zeigte sich unser Markt für Weizen in Stimmung und Preisverhältniß unverändert. Verkauft sind 135 Lasten, bezahlt für 125 ℔ bunt, 131/2 ℔ bezogen fl. 372½, 375, 129/30 ℔ hellfarbig fl. 390, 128 ℔ hellbunt fl. 396, 126/7 ℔ bunt alt fl. 405, 127/8 ℔ desgleichen fl. 415, 131/2 ℔ hellbunt fl. 426, 133 ℔ hochbunt fl. 435, 135, 136 ℔ fein hochbunt fl. 445, 450, alles pr. 85 ℔. — Roggen unverändert, alt 120 ℔ fl. 240, 123 ℔ fl. 245, frisch 127, 128 ℔ fl. 253½, 256½, alles pr. 125 ℔. — Weiße Erbsen fl. 288. — Spiritus 14¼ Rt. bezahlt.

* **London**, 6. November. (Kingsford & Lay.) Seit dem 30. v. Mts. haben wir starken Sturm aus SW. gehabt, der oft von heftigem Regen begleitet war. Die Temperatur war meist hoch, die Luft feucht und drückend. Heut ist es schön aber kälter, Wind NO. Das Weizen-Geschäft war unthätig es sind jedoch die Preise sowohl für englischen wie für fremden Weizen gut aufrecht erhalten worden. Feinste Malzgerste holte letzte Notizen, andere Sorten werden aber in vielen von den Hauptmärkten des Königreichs 1s pr. Qr. niedriger notirt. Hafer, Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werth. In London ist der höchste Preis für Stadtmehl am Montag 3s pr. Sack heruntergesetzt worden. Mehl in Fässern war mehr gefragt. — Seit letztem Freitag sind 48 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter 17 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 28 zum Verkauf waren, darunter 11 Weizen. — Da nur wenige Ladungen an der Küste zum Verkaufe sind, so ist das Geschäft mit schwimmenden Ladungen recht fest gewesen und man hat für Weizen und Mais äußerste letzte Preise gemacht. — Die Zufuhren von fremder Gerste waren in dieser Woche groß, von allem andern Getreide klein, von Mehl gut. — Der heutige Markt war ungewöhnlich schwach besucht und die Preise blieben für englischen wie für fremden Weizen unverändert wie Montag, die Nachfrage für fremde Sorten war sehr gering und nur im Detail. Sommergetreide blieb fest zu letzten Notizen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Wick, 1. Nov.: Eva, Milne; — von Sunderland, 4. Nov.: Rapid, Rathke.

Angekommen von Danzig: In Cardiff, 2. Nov.: Aldebaran, Kräft; — in Dublin, 4. Nov.: Bixen, Möller; — in Liverpool, 4. Nov.: Preuße, Böttcher; — in Flensburg, 2. Nov.: Carl, Meyer; — 3 Nov.: Struensee, Kräft; — Caroline, Klähn; — in St. Nazaire, 3. Nov.: Christop, —; — Arthur, Lembcke.

Das hiesige Schiff „Amalie u. Laura", Capt. Dannenberg ist am 7. d. glücklich in Ferrol angekommen.

Neufahrwasser, den 7. November 1863.

Angekommen: T. Madsen, Newcastle Packet, Hougesund; J. Reid, Ann, Lerwick; J. Jacobsen, Cito, Hougesund; sämmtlich mit Heringen. — B. Jenssen, Spesnora, Gothenburg; C. F. Nielsen, 6 Soedskende, Copenhagen; J. J. de Boer, Reina, Havre; C. B. Gowns, Phönix, Amsterdam; M. Hiß, Caroline, Fehmern; N. Hiß, Christine, Copenhagen; G. Knudsen, Cort Adler, Stavanger; L. Schmidt, Resolution, Aalborg; sämmtlich mit Ballast. — G. Bartholomäus, Triton, Grimsby; R. Freymuth, Mittwoch, Grangemouth; J. C. Zipke, Stradella, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — J. Banselow, George, Dublin; F. L. Juchtor, Amaline, Swinemünde; beide mit Kalksteinen. — D. Jack, Fürst Borwin III., Leith, Ther. — J. Koning, Hendrika Jantina, Rendsburg, Ballast, nach Stolpmünde bestimmt. — J. Swanson, Isabella Swanson, Hamburg; H. Cordes, Flora, Bremen; beide mit Güter. — S. Lenz, Maria (SD.), Petersburg, Güter, nach Lübeck bestimmt. — G. Ernst, Falke (SD.), Hull, Güter, nach Cronstadt bestimmt, mit gebrochenem Ruder. — R. J. Dirks, Zwantje, Leer, Eisen.

Den 8. November.

Angekommen: H. Mauritzen, Ziba, Libau; L. Wittenhagen, X. Juni; H. Farmer, Mary Mitcheson; beide von Swinemünde; M. Haack, Argo, London; G. Brandt, Pomerania, London, P. C. Holm, Fortuna, Aalborg; Z. Fredriksen, Amalie, Christiansand; J. Schmidt, Wilhelmine, Stockholm: F. Claussen, Diana, Rendsburg; S. Lindsay, Henry, Montrose; sämmtlich mit Ballast. — H. Suhr, Lina, Waterford; J. C. Wilken, Elise u Emma, Plymouth; J. Svendsen, Viva, Reval; J. Steinorth, Henriette Steinorth, Cork; sämmtlich mit Kalksteinen. — C. Milne, Eva, Wick, Heringe. — L. Larssen, Elieser, Langesund, Ballast, nach Königsberg bestimmt. — P. Thaae, Soeblomsten, Copenhagen, Ballast, nach Rügenwalde bestimmt. — J. A. Jantzen, Carl Liack, Sunderland; C. M. Moje, Franziska, Hartlepool; beide mit Kohlen. — H. C. Berg, Fortuna, Stockholm, Eisen nach Apenrade bestimmt.

Den 9. November. Wind Norden.

Angekommen: W. Petrie, George Weiß, Stettin, Güter, nach Elbing bestimmt. Ankommend: 4 Schiffe.

Thorn, den 7. Nov. Wasserstand: — 6 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Friedrich Müller, M. A. Goldenring, Warschau, Danzig, W. R. Hahn, 26 50 Rg.

Frachten.

* Danzig, 9. November. London 4s pr. Quarter Weizen. Hartlepool 3s 1½d pr. Quarter Weizen. Newcastle 16s pr. Load Balken. Sunderland 16s pr. Load fichtene Balken, do. 21s pr. Load eichen Holz. Newburgh, Perth 3s 10½d pr. Quarter Weizen. Liverpool 4s 1½d pr. Quarter Weizen. Weser 10 Rt. Louisd'or pr. Last Roggen von 4520 ℔ Zollg. Weser 10 Rt. Louisd'or pr. Last Holz. Stockholm 8 Mk. Hambg. Bco. pr. Last von 20 schwedischen Tonnen. Arendal 17 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 9. November. London 3 Mon. 6. 18⅜ Br., ⅛ Gd. Hamburg kurz 151⅛ bez. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 84 Br. Staatsanleihe 4½% 100½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
8	8	334,33	2,4	WNW. frisch, bew. Himmel,
	12	334,77	4,0	do. do. Him. theils bew.
9	8	337,50	1,5	Südl. flau, Zenith klar, Kim. bew,
	12	338,36	3,2	do. Himmel meistens bew.

Franz Chales de Beaulier,
Louise von Kries,
Verlobte.
Kunterstein. — Slawkowo.

Die heute früh 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marianne geb. Dannenberg von einem gesunden Mädchen zeige hiermit ergebenst an.
Danzig, 9. November 1863.
[6758] **J. G. Werner.**

Am 7. d. Mts., Abends 6 Uhr, wurde meine liebe Frau **Minna** geborene **Hellwig** von einer Tochter glücklich entbunden.
Marx,
Pol.-Bur.-Assistent.

Todes-Anzeige
statt besonderer Meldung.
Heute Morgen endete plötzlich ein sanfter Tod das thätige Leben meines theuren Gatten, unseres lieben Vaters, des Sanitätsrath
Dr. med. Joh. Carl Hein,
im Alter von 73 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme, zeigen dieses tief betrübt an
[6756 **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 9. November 1863.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 6. November 1863 ist an demselben Tage in unser Handels-Gesellschafts-Register unter No. 72 (Col. 4) eingetragen, daß die von den Kaufleuten
Ludwig Eduard Merschberger,
George Friedrich Merschberger
in Danzig unter der gemeinschaftlichen Firma
Gebrüder Merschberger
errichtete Handelsgesellschaft durch den am 11. December 1862 erfolgten Tod des George Friedrich Merschberger aufgelöst und die Liquidation dem Ludwig Eduard Merschberger übertragen ist.
Danzig, den 6. November 1863.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [6735]

Bekanntmachung.

In Folge der in letzter Zeit vielfach vorgekommenen Pflichtwidrigkeiten Seitens der Gas-Consumenten gegen die Gasanstalt, wird hiermit auf die bezüglichen Paragraphen des Contracts besonders aufmerksam gemacht, mit dem Bemerken, daß im Nichtbeachtungsfalle die Gasanstalt gezwungen ist, strenge von ihrem Rechte Gebrauch zu machen.

In Bezug auf die Zahlungsverbindlichkeit heißt es:

1) im § 2. Das Quantum des verbrannten Gases wird am Schlusse jeden Vierteljahres Seitens der Gasanstalt festgestellt und ist der danach berechnete Betrag incl. Miethe für den Gasmesser von dem Consumenten, **längstens 8 Tage darauf** an den Cassirer der Gasanstalt gegen eine vom Director und dem Rendanten unterschriebene Quittung zu zahlen;
2) im § 4. Die Kosten der Einrichtung des Brennapparats müssen ebenfalls **innerhalb 8 Tagen nach geschehener Ausführung** an die Gasanstalt berichtigt werden. Erst durch vollständige Bezahlung dieser Quittung geht der Brennapparat in das Eigenthum des Bestellers über, jedoch dürfen selbst dann etwa nöthige Reparaturen an demselben nicht von ihm, sondern nur von der Gasanstalt ausgeführt werden, welcher die dadurch erwachsenen Kosten von dem Consumenten sofort zu erstatten sind;
3) im § 6. Der Consument gesteht der Gasanstalt das beliebige Recht zu, falls er sich willkührliche Abänderungen der Einrichtungen erlaubt, oder den Leuten der Anstalt den Zutritt zum Gaszähler verweigert, oder die im § 2 und § 4 festgesetzte Zahlung nicht pünktlich leistet, von diesem Vertrage ohne Weiteres abzugehen und die Zuleitungsröhren abschneiden, **ihm also die Benutzung des Leuchtgases gänzlich entziehen zu dürfen.**

§ 8. Eine Abtretung der Rechte aus diesem Vertrage an einen Dritten, darf Seitens des Gas-Abnehmers **nur nach vorangegangener Anzeige** und mit ausdrücklicher Genehmigung der Gasanstalt erfolgen, und ist letztere nicht verpflichtet, sich wider ihren Willen mit einem Dritten einzulassen.

Sollte das zu beleuchtende Haus oder die Wohnung durch Verkauf oder Vermiethung während der Contractsdauer in andere Hände übergehen, so hat Contrahent dieses der Gasanstalt anzuzeigen, **widrigenfalls er für den Gasverbrauch des neuen Inhabers** mitverpflichtet bleibt. [6737]
Danzig, den 6. November 1863.
Die Gasanstalt der Stadt Danzig.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register No. 119 eingetragen, daß der Kaufmann Adolph Seligsohn in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma:
Adolph Seligsohn
betreibt.
Marienburg, den 4. November 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [6742]

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmenregister No. 120 eingetragen, daß der Kaufmann Lipman Citron in Marienburg ein Handelsgeschäft unter der Firma:
Lipman Citron
betreibt.
Marienburg, den 4. November 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6741]

Placements- und Commissions-Comptoir-Eröffnung.

Da es am hiesigen Orte bisher kein kaufmännisches Placements-Bureau oder -Comptoir giebt, welches hauptsächlich für kaufmännische Gehilfen und Lehrlinge fungirt, so habe ich am 3. d. M. Röpergasse No. 13 ein solches, unter der Firma: „Kaufmännisches Placements- und Commissions-Comptoir" eröffnet und erlaube mir sonach es dem handeltreibenden Publikum auf's ergebenste mit der Bitte zu empfehlen: in Gebrauchsfällen sich gütigst an dasselbe mit ihren Aufträgen wenden zu wollen. Zugleich ersuche die Herren Gehilfen dieser Branchen, wie die resp. Eltern und Vormünder von Knaben, welche sie dem Kaufmannsstande widmen wollen, sich vertrauungsvoll zur Placirung derselben an mich wenden und sich überzeugt halten zu wollen, daß mein Bestreben nur darauf gerichtet sein soll, Jedem sich mir Anvertrauenden nach besten Kräften eine angemessene Stelle zu verschaffen.
Danzig, den 3. November 1863. [6728] **J. L. Baumann.**

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung von heute ist in das hier geführte Firmen-Register No. 121 eingetragen, daß der Kaufmann Heinrich Harder in Stadt Caldowe ein Handelsgeschäft unter der Firma:
Heinr. Harder
betreibt.
Marienburg, den 5. November 1863.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6740]

Publicandum.

In der Kaufmann August Speiser'schen Concurs-Sache ist der Rechtsanwalt v. Forckenbeck zum definitiven Verwalter bestellt.
Elbing, den 30. October 1863.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6764]

Schiffs-Verkauf.

Das hierselbst im Jahre 1861 von Eichenholz mit rothbüchenem Kiel erbaute Barkschiff „Expreß" mit drei Masten, einem Deck und einer Kupferhaut in Höhe von 9¾ Fuß, von $186^{597}/_{4000}$ Schiffslasten à 40 Pr. Centner Tragfähigkeit und im Februar d. J. bei der Veritas zu ⅔ A 1. 1. classificirt, soll in freiwilliger Subhastation
am 20. November c.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Herrn Commerz- und Admiralitäts-Rath Burdach an der Gerichtsstelle verkauft werden. Das Schiff liegt im Hafen zu Pillau. Das Certificat, der Meßbrief, das Schiffs-Inventarium und die Kaufbedingungen können täglich in unserem Bureau II. eingesehen werden.
Königsberg, den 4. November 1863.
Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. [6738]

So eben erschien und ist bei uns zu haben:
Dienst- und Notiz-Kalender für Offiziere aller Waffen.
1864. Preis 1 Thlr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Das **Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 33** (Preis ½ Sgr.), ist so eben eingegangen. Probenummern gratis. [6748]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß die baulichen Veränderungen in unserm photographischen Atelier vollendet sind, und Personenaufnahme täglich, selbst bei trüber Witterung von 9 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachm. stattfinden.
Wir werden bemüht sein, bei prompter Bedienung und billigen Preisen allen Anforderungen der Jetztzeit in unserm Fache zu entsprechen.
Gebr. Radtke,
vormals C. Damme,
[6732] **Poggenpfuhl 19.**

Wegen Aufstellung einer Dampfmaschine ist eine vorzüglich gearbeitete vollständige fast neue Mühleneinrichtung mit Steinen und Einrichtung zum Häckselschneiden, wie auch eine gute Häckselmaschine billig zum Verkauf. — Ferner sollen 20 junge Schweine reiner englischer Race, 2 bis 5 Monate alt, für den Fleischwerth, sowie 2 Zuchteber 7 Monat alt, großer Yorkshire Race à 30 Thlr. verkauft werden.
Bestellungen auf Halbblut-Kälber, Niederungs- und Ostfriesischer Race à 4 Thlr., und reiner ostfriesischer Race à 8 Thaler werden noch in Klein Garz bei Dirschau angenommen.
[6745] **Contag.**

Von **Malaga** empfing die ersten diesjährigen **Confect-Feigen, Sultani-** und namentlich **Trauben-Rosinen,** in den verschiedenen allerfeinsten Qualitäten, ebenso empfehle neue **Smyrnaer Sultani-Rosinen, Tafel-Feigen und italien. Prünellen** bestens. [6736]
Bernhard Braune.

Ein mah. tafelf. Fortepiano, 6¾ Oct., neu, ist Kalkgasse 6, Ecke des Kassubschen Marktes, 1 Tr. hoch zu verk. [6517]

Ein neues sehr gutes Pianino steht zum Verkauf Breitg. 46, daselbst auch eine ächte **J. Stainer** Geige zum Verkauf. [6734]

Restitutions-Fluide
von
Herren **Gebr. Engel** in Wrietzen a/O.,
anerkannt bestes Mittel bei Lahmheiten der Pferde und Rinder, welche in Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, übermäßiger Dehnung der Gelenk-Bänder, kurz in Lauf oder Zug ihre Ursache finden, empfiehlt die Hauptniederlage für Danzig
Alfred Schröter, Langenmarkt No. 18.

Dr. Pattison's
Gichtwatte,
Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Rheumatismen aller Art,** als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Rücken- und Lendenschmerz, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen u. s. w. [5053]
Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe 5 Sgr. bei Herrn **W. Pohl** Hundegasse 119 unweit der Post, Herrn **C. Ziemssen** Langgasse 55.

J. C. Hoeniger in Berlin,
Havannah-Cigarren-Importeur,
Inhaber des General-Depots für Deutschland von
Fernandez de Carvalho & Co.
in Havannah,
empfiehlt seine ausschließlich direct importirten
Havannah-Cigarren
zu sehr mäßigen und festen Preisen den geehrten Consumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern. Letztere können größere Aufträge vom Packhof Berlin unversteuert, oder direct von Havannah effectuirt erhalten.
In sämmtlichen von mir bis jetzt auswärtig errichteten Agenturen und Depots werden alle im Preis-Courante aufgeführten Sorten Cigarren zu gleichen Preisen verkauft.
Proben werden von mir selbst und aus allen meinen Agenturen und Depots bereitwilligst abgegeben und nach **außerhalb gegen Postvorschußentnahme versandt.** — Aus irgend welchem Grunde nicht convenirende Cigarren werden jederzeit umgetauscht.
Haupt-Agentur u. Depot für Westpreußen in Danzig bei
[5853] **Richd. Maync,**
Comptoir: Brodbänkengasse No. 40, 1 Tr.

Der Bockverkauf



in meiner Negretti-Stammheerde Sobbowitz bei Bahnhof Hohenstein, Regbz. Danzig, findet am 17. November d. J. statt. Wagen zur Abholung werden am 16. Nachmittags und 17. früh auf dem Bahnhofe stehen. [6558]
F. Hagen.

Bockverkauf.



Der Bockverkauf aus der hiesigen Original-Negretti-Heerde beginnt am 30. November cr. [6750]
Karbowo bei Strasburg, i. W. Preußen. **Krieger.**



Der **Bockverkauf** in der **Negretti-Stammherde** zu **Czarnilaß** bei Skurz Kreis Pr. Stargardt, zwei Meilen von den Bahnhöfen Pelplin und Czerwinsk, beginnt den 20. November d. J. Bei vorheriger Anmeldung Fuhrwerk am Bahnhof.
[6744] **F. Matthes.**

Astrach. Perl-Caviar, Neuschateller Käse empfing und empfiehlt [6753]
F. E. Gossing,
Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

100,000 Thlr. sind in verschiedenen Posten gegen **gute Hypotheken** und Wechsel zu soliden Bedingungen zu begeben durch [6757]
A. Behrendt in Mewe.

Eine gold. Broche, schwarze Email und Perlen, ist Sonntag verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung von 4 Thlr. Hundegasse No. 13.

Von heute ab verkaufe ich dopp. raff. Rüböl pro Ctr. 14 Thlr., pro Quart 9 Sgr. [6754]
E. R. Martens,
87. Fleischergasse 87.

Dopp. raff. Rüböl pro Ctr. 14 Thlr., à Quart 9 Sgr., Petroleum (wasserhell), à Qrt. 8 Sgr., sowie sämmtliche Stearin-, Parafin- u. Millykerzen
halte Lager in allen Packungen und empfehle ergebenst [6753]
F. E. Gossing,
Heiligegeist- u. Kuhgassen-Ecke 47.

Ein Bratenspind für Spießbraten mit Wendemaschine, ist Altstädt. Graben 69 zu verk.

Im Hause Langenmarkt No. 17 sind nachstehende Wohnungen vom April 1864 zu vermiethen: 1) ein Keller, der sich zum Weinlager eignet, 2) im Parterre 3 Lokale, die sich zu Comtoiren oder zu Läden eignen, 3) eine Hangeetage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, 4) eine Saaletage, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, 5) eine Oberetage, bestehend aus 4 Zimmern, Zubehör und Boden, 6) ein Pferdestall und Remise in der Hundegasse. Die Wohnungen sind im elegantesten und besten Zustande. Nähere Rücksprache ist zu nehmen Weidengasse 36.

Von heute Abend ab
Tivoli-Lagerbier
für 1½ Sgr. pro Seidel
im Wiener Kaffee-Haus.
Alexander Schneider.

Ein Conditor-Gehilfe kann sofort in Condition treten bei
Otto Trauthan,
[6721] in Culm a. W.

Eine brauchbare Wirthin findet sofort gegen ein Gehalt von 40 Thlr. eine gute Stelle auf dem Gute zu Szczepankowo bei Löbau.
[6708] **Grunwald.**

Von einem sicheren Manne werden 600 Thlr. Pr. Court. auf einen Hof nahe bei Danzig gesucht. Näheres in der Exped. dieser Ztg.

Ich suche für ein Gut bei Danzig einen thätigen Wirthschafts-Inspector. Salair 80 Thlr. Behandlung bei guter Führung höchst coulant.
[6761] **Schulz,** Goldschmiedegasse 28.

Eine geprüfte erfahrene Gouvernante, die in den Wissenschaften, in der englischen und französischen Sprache, wie auch in der Musik vorzüglich unterrichtet, sucht zu Neujahr oder Ostern eine Stelle in einem anständigen Hause. Adressen unter 6749 werden in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

In einer Pension, in welcher mit gewissenhafter Treue die übernommenen Pflichten erfüllt werden, können junge Mädchen, die hier am Orte eine Schule besuchen, Aufnahme finden. Anfragen dieserhalb nimmt die Exp. dieser Ztg. unter No. 6731 entgegen.

Zu den dramatischen Vorträgen aus
Shakespeare in der Ursprache,
des Herrn Dr. von Bach (Lehrer an der Handelsacademie) liegt ein Bogen zum unterzeichnen in der Buchhandlung von Léon Saunier, Langgasse 20, aus, woselbst auch die Billette zu haben sind. [6756]

Zur Annahme von jeder Musikaufführung empfiehlt sich **L. Laade,** Breitg. 46.

Stenographie.

Wie in früheren Jahren richten wir auch in diesem Winter an Auswärtige, welche die Stenographie durch Selbstunterricht kostenfrei erlernen wollen, die Bitte, sich dieserhalb an den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oehlschläger, schriftlich zu wenden.
Der Vorstand des Stenographen-Vereins.

General-Versammlung der Danziger Schillerstiftung.
Montag, den 9. November, Abends 7 Uhr, in der Handelsakademie. Tagesordnung: Jahresbericht, Wahl einer Commission zur Rechnungsabnahme. Vorstandswahl. [6665]
Der Vorstand: **Oswald Stein.**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Novbr. (2. Ab. No. 20). **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in 4 Acten von Mozart.
Mittwoch, den 11. Novbr. (Ab. susp.) Zur Feier des Geburtstages Fr. v. Schillers. **Kabale und Liebe.** Trauerspiel in 5 Acten von Schiller. [6760]

No. 1043, 1064 kauft zurück die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.